

mätteli
SONDERSCHULHEIM



Jahresbericht
2025



Inhalt

4

In Bewegung, Stiftungsratsbericht

6

Vertrauen und Dynamik, Gesamtleiterin

8

Bewegung in der Tagesschule

10

Jürg Junker wird pensioniert

12

Berufswahl mit Herz

16

In Bewegung mit dem FC Mätteli

18

Ausflug ins Verkehrshaus Luzern

20

Die BETRADI AG

22

Finanzen

25

Personelles



In Bewegung Stiftungsratsbericht

STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT
THOMAS STUTZ

Im angelaufenen Jahr wird der Stiftungsrat zusammen mit der Geschäftsleitung den Strategieprozess 2026-2030 starten. Die Landschaft der Sonderschulen ist stetig in Bewegung. Wir müssen uns den Veränderungen anpassen und unser Angebot zugunsten kognitiv beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher entsprechend weiterentwickeln. Wir verfügen über eine sehr gute Zusammenarbeit mit den zuweisenden kantonalen Stellen, so dass wir in der Lage sind, massgeschneiderte Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen anzubieten und diese auch zu finanzieren.

Im Frühjahr 2025 hat unsere neue Gesamtleiterin gestartet und Barbara Forrer, die in den wohlverdienten Ruhestand wechselte, abgelöst. Ich danke Barbara Forrer für ihren grossen Einsatz in den vergangenen sechs Jahren; mit dem Direktionswechsel auf den 1. Januar 2022 galt es in dieser Zeit sehr viel zu verändern und zu bewältigen. Esther Gingold heisse ich an dieser Stelle herzlich willkommen und wünsche ihr viel Schaffenskraft in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe. Die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat ist jedenfalls sehr positiv gestartet und das Leitungsteam hat sich entsprechend formiert. Neue Projekte konnten gestartet werden.

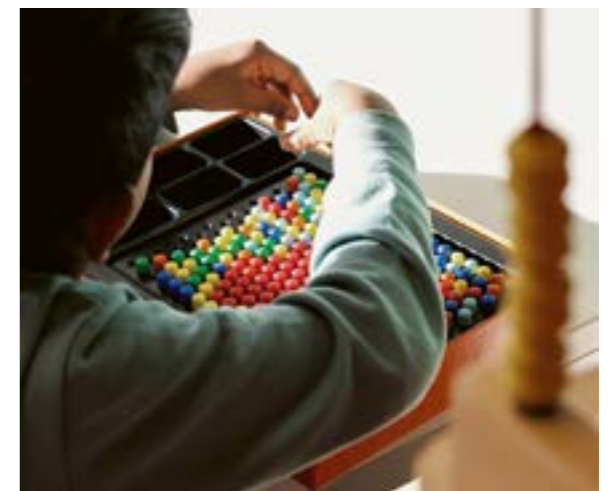
Bauprojekte sorgen für Bewegung im Mätteli. Das Schulhaus soll ostseitig angebaut und im Westen aufgestockt werden,



um multifunktionale Räumlichkeiten zu gewinnen. Das Mätteli hat immer zu wenig Platz, um interne Reorganisationen und Sanierungen organisieren zu können. Das Baugesuch ist eingereicht und der Baustart soll so bald als möglich erfolgen. Ein Grossteil unserer Liegenschaften wurde in den 1960er-Jahren erbaut. Nicht mehr alle Räume entsprechen den heutigen Anforderungen an ein Sonderschulheim. Neue Angebote wie Mittagstisch und Tagesschule müssen untergebracht werden und die sanitären Anlagen wie auch die elektrische Verteilung sind à jour zu halten. Im kommenden Jahr wird die Heizung erneuert, d.h. das Mätteli wird an das Fernwärmenetz von Münchenbuchsee angeschlossen und wendet sich so vom Heizöl ab. Auch wird im Zusammenhang mit den Infrastrukturprojekten die Installation einer Solaranlage geprüft, um umweltfreundlich unterwegs sein zu können. Der Brandschutz ist ein stetiges Thema: Wir haben das Brandschutzkonzept im vergangenen Jahr überarbeitet und überprüft und sind letzten Herbst in die Umsetzung gestartet. Die tragischen Ereignisse vom 1. Januar 2026 in Crans-Montana haben uns darin bestärkt, dem Brandschutz die nötige Aufmerksamkeit zu geben.

Wir werden die diesbezüglichen Projekte in zeitlicher Hinsicht priorisieren und schneller als vorgesehen realisieren.

Ich danke dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr und den Mitarbeitenden des Mätteli für ihren grossartigen Einsatz zugunsten unserer Kinder und Jugendlichen. Nur im Team geht es vorwärts und darin sind die Mätteli-Mitarbeitenden topp.



«Vertrauen» und «Dynamik»

GESAMTLEITERIN
ESTHER GINGOLD

Eine Jugendliche nimmt Anlauf und schaukelt, als wolle sie mit den Zehenspitzen den Himmel berühren.

Eine Therapeutin legt ihre Hände an das Bein des Jugendlichen, dehnt und streckt es mit langsamen Bewegungen.

Ein Lehrer befestigt Piktogramme am Tagesplan, damit die Kinder nach jeder Stunde eines nach rechts rücken können – Aufgabe erledigt!

Es werden Nägel eingeschlagen, Gemüse geschnitten, Kräuter gesät, Laptops installiert, Gitarre und Geige gespielt, Böden gewischt, Betten gemacht – ohne eine Vielzahl von alltäglichen Bewegungen wäre das Mätteli – nichts. Sie geben unserem Tag Struktur und den Kindern und Jugendlichen einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten können.

Gleichzeitig muss sich unsere Institution aber auch als Ganzes bewegen. Der Wechsel vor vier Jahren von der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion GSI zur Bildungs- und Kulturdirektion BKD für den Schulbereich respektive zum Kinder- und Jugendamt KJA für den Wohnbereich hat im Mätteli einen Erneuerungsschub ausgelöst. Nun geht es darum, in die Zukunft zu blicken, unser Profil weiter zu schärfen und die Angebote so zu entwickeln, dass wir auch künftig eine verlässliche, dynamische Partnerin und Arbeit-



geberin sind. Das scheint vielleicht von Aussen betrachtet nichts Besonderes zu sein – müssen das nicht alle Unternehmen tun?

Ich habe seit meinem Stellenantritt im April gelernt, dass die Kinder und Jugendlichen im Mätteli für ihr Wohlbefinden eine möglichst reizarme Umgebung benötigen. Unsere Mitarbeitenden brauchen Kontinuität und einen klaren Rahmen, damit sie ihre anspruchsvolle Aufgabe gut bewältigen können. Wie können wir uns als Gesamtbetrieb dann trotzdem bewegen? Wie verhindern wir, dass aus Ruhe und Routine Trägheit und aus Trägheit Stillstand wird? Ich bin überzeugt, dass es dafür vorab zwei Dinge braucht: Viele kleine Bewegungen in die gewünschte Richtung und Vertrauen.

Alles, was im Mätteli geschieht, ist eine Teamleistung. In diesem Sinn haben wir uns als Leitungsteam auf den Weg gemacht, haben unsere Ziele skizziert und mit den Mitarbeitenden geteilt. Daraus entsteht Vertrauen. Nun sind wir daran, in kleinen Schritten auf diese Ziele zuzugehen. Dynamik geht auch klein und fein.

Im Rückblick auf das 2025 erkennen wir bereits positive Entwicklungen, die uns motivieren, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen – vertrauensvoll und dynamisch.



Bewegung in der Tagesschule

LEITER TAGESSCHULE UND MITTAGSTISCHE LOÏC ESPESET

Das letzte Jahr war für unsere Tagesschule ein weiteres Jahr der Bewegung – im übertragenen wie im wörtlichen Sinn. Neben dem Umzug in neue Räumlichkeiten durften wir neue Kinder willkommen heissen, unser Angebot weiterentwickeln und unsere Umgebung sowie unsere neuen Räume aktiv gestalten. Der Umzug brachte organisatorische und emotionale Herausforderungen mit sich, die jedoch mit Teamgeist und Offenheit gemeistert wurden. Die Gestaltung der neuen Räume ist ein laufender Prozess, der mit viel Kreativität voranschreitet. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die Struktur und Sicherheit bietet, aber auch zum Entdecken, Spielen und Bewegen einlädt.

Bewegung spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine zentrale Rolle. Sie bedeutet für uns mehr als körperliche Aktivität. Sie ist Ausdruck von Entwicklung, Wachstum und Veränderung – auf individueller, sozialer und gemeinschaftlicher Ebene. Bewegung ist ein grundlegender Bestandteil menschlicher Entwicklung und ein sinnvolles Lernmedium für Kinder.

Kinder erschliessen ihre Umwelt zunächst über ihren Körper. Durch Greifen, Tasten, Laufen, Balancieren und Experimentieren sammeln sie jene Erfahrungen, die späteres Denken, Verstehen und Problemlösen ermöglichen. Für viele Kinder mit einer kognitiven Beeinträchtigung bleibt dieser körperlich-sinnliche Zugang besonders wichtig. Sie lernen über



Bewegung: durch aktives Tun, durch Sinneserfahrungen und durch körperliche Wiederholungen. Bewegung schafft dabei die Grundlage für Begriffe wie Raum, Zeit, Richtung und Rhythmus. Sie stärkt die Konzentration, die Koordination, das Selbstvertrauen und die soziale Interaktion.

Daher bieten wir den uns anvertrauten Kindern einen fürsorglichen, strukturierten Rahmen an, in welchem sie sich entfalten, Neues ausprobieren und eigene Stärken entdecken können. Die Kinder verbringen viel Zeit draussen auf dem Pausenplatz oder auf Ausflügen. Spaziergänge in den Wald und Spielplatzbesuche bieten Gelegenheit, Bewegung, Naturerleben und Gemeinschaft zu verbinden. Aber auch feinmotorische Aktivitäten wie Schneiden, Kneten, Malen, Kleben, Schrauben, Fädeln sind Bestandteile des Alltags. Sie fördern neben Konzentration auch Geschicklichkeit und Ausdauer.

In den kommenden Monaten wird ein Fokus auf der weiteren Gestaltung, Optimierung und Strukturierung der Räumlichkeiten liegen. Die neuen Räume sind heller und grösser. Sie bieten mehr Platz für verschiedene Lern- und Bewegungsan-

gebote, und wir möchten Rückzugszonen gestalten, die Geborgenheit vermitteln, damit sich die Kinder bei Bedarf auch zurückziehen und zur Ruhe kommen können.

Rückblickend war das Schuljahr 2024/2025 ein Jahr der Veränderung, der Bewegung und des gemeinsamen Wachstums. Der Umzug, die Kinder, die motivierten Mitarbeitenden und die vielfältigen Aktivitäten haben gezeigt, wie lebendig und engagiert unsere Tagesschule ist. Wir blicken mit Freude auf die vielen Momente zurück, in denen die Kinder mit Begeisterung, Mut und Neugier Neues ausprobierten und dabei ein Stück mehr Selbstvertrauen gewannen. Und wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft, in welcher Bewegung eines unserer Leitmotive bleiben wird. Bewegung ist ein zentrales Element menschlicher Entwicklung. Unverzichtbar für Gesundheit, Lernen, Lebensfreude und soziale Teilhabe.

Jürg Junker – eine Ära geht zu Ende!

GARTENGESCHICHTEN VON JÜRG JUNKER

«**Wer einen Garten hat, lebt schon im Paradies.**» Im Januar 1988 hat Jürg Junker als Gärtner im Mätteli begonnen – Ende Juni 2026 wird er in Pension gehen. Knapp 40 Jahre lang hat Jürg den Garten und die Umgebung im Mätteli bepflanzt, gepflegt und geprägt und uns mit seinen wunderbaren Blumensträussen, dem frischen Mätteli-Gemüse und seiner herzlichen Art immer wieder einen Blick ins Paradies werfen lassen. Jürg, wir wünschen dir von Herzen einen prächtigen Ruhestand, gute Gesundheit und viele schöne Momente!

«Früher, als ich hier begonnen habe, haben wir die Jugendlichen am Wochenende selbst mit dem Auto gefahren und wieder abgeholt. Die erste Fahrt ging ins Seeland und die zweite an den Bahnhof Bern. Ich brachte also vier Jugendliche nach Bern, und dort musste ich sie auf die Züge verteilen. Einem der Jugendlichen, der nach Thun fahren musste, habe ich gesagt, dass er im Zug bleiben soll, bis der Zug wieder stillhält. Dann habe ich die restlichen Jugendlichen auf ihre Züge gebracht. Jetzt war es aber so, dass der Junge im Zug sass und der Zug dann kurz auf ein anderes Gleis manövriert wurde. Da er kein gutes Zeitgefühl hatte, war der Junge der Meinung, er sei jetzt in Thun angekommen und stieg aus dem Zug aus, sobald dieser anhielt. Dann wusste er, dass er auf ein Bänkli sitzen und warten musste, was er auch tat. Zu dieser Zeit hatte man noch keine Natels, und so rief plötzlich die Mutter ins Mätteli an und wollte wissen, wo ihr Sohn sei. Der damalige Gesamtleiter setzte sich sofort in sein Auto und fuhr nach Bern, wo er den Jungen tatsächlich immer noch auf dem Bänkli wartend vorfand. Beim zweiten Anlauf klappte dann die Zugfahrt wie gewünscht.»

«Als ich die Jugendlichen einmal an einem Sonntag-Abend am Bahnhof Bern abholen ging, habe ich sie in den Bus



eingeladen, bin dann rückwärts gefahren und habe dabei ein kleines Mäuerchen touchiert. Einer der Jugendlichen konnte sich vor Lachen kaum erholen und sagte immer wieder «Jürg, du bist in das Mäuerchen gefahren». Als wir dann im Mätteli ankamen, hat uns der Gesamtleiter bereits erwartet und der Junge wusste nichts Besseres, als ihm zu sagen, dass er sofort hinten am Auto schauen kommen müsse, weil der Jürg in ein Mäuerchen gefahren sei. Diese Geschichte habe ich darauf hin noch viele Wochenenden lang gehört...»

«Eines Morgens sollte mir ein Jugendlicher der Wohn- und Werkschule im Garten helfen. Als er nach der Pause kam, sagte er mir: «Also, Jürg, heute sind meine Muskeln zu kurz, heute kann ich nicht arbeiten.»

«Einmal waren wir am Büsche schneiden und ich hatte Hilfe von zwei jungen Männern aus dem Mätteli. Ich musste die beiden für einen kurzen Moment alleine lassen, und als ich zurückkam, hatten sie einen riesigen Streit, standen sich mit gezücktem Rechen gegenüber und wollten gerade aufeinander losgehen. Ich bin dann da-

zwischen – heute würde man sagen, dass ich die Situation deeskaliert habe – und eine Stunde später waren sie wieder die besten Kollegen.»

«Bei einem Garteneinsatz haben wir Karotten geerntet und ich habe einem Jugendlichen gezeigt, wie er das Laub von den Karotten entfernen muss. Da er selbstständig arbeiten konnte, habe ich ihn machen lassen und im Treibhaus weitergearbeitet. Nach einer Weile bin ich schauen gegangen und habe gesehen, dass er noch am Arbeiten ist und weiterhin das Karottenlaub wegschneidet. Beim genaueren Hinschauen habe ich dann bemerkt, dass er im gleichen Arbeitsgang die Karotten auch noch klein geschnitten hat. Er machte auch Kücheneinsätze und meinte nur: «Weisst du, wenn ich die Rüebli jetzt hier gleich schneide, muss ich es in der Küche nicht mehr tun.»

Berufswahl mit Herz, Neugier und Forscherfreude

LEHRPERSON ZYKLUS 3+ KARIN SCHWARZ

Die zufriedene Lisa träumt von einer Arbeit bei der Zahnärztin. Sie möchte Menschen die Zähne polieren, das Arbeitsbesteck reinigen und bereitlegen. Der gesprächige Ben will in der Küche arbeiten. Er liebt das Essen und findet den Mätteli-Küchenchef so «cool». Und die ausgeglichene Nina malt und träumt leidenschaftlich gerne. Was es bedeutet, vom Zyklus 3+ weiterzuziehen, welche Tätigkeit und welches Umfeld sie erwartet – das kann sie sich nicht vorstellen.

Während viele Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren zwischen Ausbildung, Studium oder einem Auslandjahr unterwegs sind, stehen unsere Jugendlichen vor anderen Herausforderungen. Sie besuchen den Zyklus 3+ des Sonderschulheims Mätteli. Das Angebot für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren (mit Sonderschulverlängerung bis 20 Jahre möglich) ist als Brückenangebot zwischen der obligatorischen Schulzeit und einer Nachfolgeinstitution zu verstehen. Wie ein mehrjähriges 10. Schuljahr, in welchem schulische und lebenspraktische Kompetenzen gefestigt sowie Zeit zur Entwicklung und Entfaltung geschenkt wird. Die Erfahrung zeigt: Entwicklung geschieht bereits durch das Leben und Lernen unter Gleichaltrigen. Wir bieten ein Angebot, über dem das Ziel der grösstmöglichen Selbstständigkeit und Selbstbestimmung steht. Begleitend erweitern und vertiefen wir Kompetenzen in



Medien- und Sexualbildung, Handwerk, Haushalt und Freizeit.

Der Prozess der beruflichen Orientierung wird individuell begleitet. Eine zentrale Rolle spielen neben Klientel, Schule und Wohnen vor allem die Eltern, die Eingliederungsfachperson, Nachfolgeinstitutionen und deren Beratungspersonal. Das Kennenlernen und Entdecken der eigenen Person und die Visualisierung der Selbstreflexion bilden die Basis und den Einstieg in die Berufswahl.

Welche Interessen und Fähigkeiten habe ich? Was kann ich besonders gut? Welche Materialien mag ich, welche nicht? Welche Beeinträchtigung setzt mir welche Grenzen? Welche Arbeitsbereiche sprechen mich an? Welche Wünsche habe ich? Kann und werde ich dort auch wohnen? Was ist wichtig, damit es mir wohl ist? Müssen die Wände weiss, leer und gerade sein, damit ich arbeiten kann? Darf ich mein Handy bei der Arbeit auf mir tragen? Wie riecht es? Welche Arbeitskleider gefallen mir?

Alles kleine Details, die grundsätzlich für alle

Menschen wichtig sind, für manche – und besonders für unsere Jugendlichen – jedoch so zentral, damit sie sich überhaupt entfalten können. Teilhabe erfahren dürfen, selbstbestimmt und selbstständig arbeiten, Anerkennung spüren und dabei das Gefühl haben, gebraucht zu werden und zum gesellschaftlichen Leben beitragen zu können.

Im Zyklus 3+ entdecken wir die Berufswahl fächerübergreifend. Wir erforschen die Berufsfelder mit allen Sinnen, lernen sie spielerisch und durch viele lebenspraktische Erfahrungen sowie durch interne und externe Arbeitseinsätze kennen.

Aktuell sind wir mit viel Forscherfreude und Neugier auf Berufs-Entdeckungsreise. Wir interviewen mutig institutionseigene Berufsleute und verspüren dabei Erfolg und Stolz. Wir verkleiden uns als Fachkräfte und entdecken beim Photoshooting, in welchen Berufskleidern es sich besonders gut anfühlt. Wir recherchieren im Netz, besuchen Institutionen, erstellen im Word einen Lebenslauf, sehen Filme, üben mögliche Vorstellungsgespräche und führen ein eigenes Berufs-



wahldossier. Individuell angepasst, vereinfacht und über das Erleben entdeckt jede Schülerin und jeder Schüler Schritt für Schritt ihre bzw. seine zukünftige Arbeitswelt. Beim Schnuppern in Nachfolgeinstitutionen, an Auswertungsgesprächen und in Beratungen durch Eingliederungsfachpersonen bestimmen Jugendliche, Eltern und Bildungsteam sorgfältig die passende Anschlusslösung. Ob ein Beschäftigungsplatz in Tagesstruktur für Menschen mit intensiverem Betreuungsaufwand, ein geschützter Arbeitsplatz oder eine praktische Ausbildung (INSOS PrA) der richtige Anschluss ist, wird Schritt für Schritt klarer. Dieser Prozess ist für Familien oft intensiv und fordert Geduld. Ein frühzeitiger Start in die berufliche Orientierung bewährt sich und schenkt allen Beteiligten Gelassenheit.

Ich freue mich Jahr für Jahr über die erfolgreichen Übertritte, begegne an Mättelianlässen stolzen und erzählfreudigen Ehemaligen und bin dankbar über all die Institutionen, die immer wieder ein passendes, individuell zugeschnittenes Angebot kreieren. Es ist erfüllend, wenn ich beispielsweise in einem Restaurant von ehemaligen Schülerinnen und Schülern bedient werde und

über den professionellen Service staune, wie die Abrechnung versiert und mit strahlendem Gesichtsausdruck via Twint oder Kartenzahlung abgewickelt wird. Begeistert und berührt bin ich auch von Betrieben des ersten Arbeitsmarkts, welche unseren Jugendlichen während der Zeit im Zyklus 3+ ein externes, passendes Arbeitsangebot ermöglichen und Inklusion leben: Sie dürfen stunden- oder halbtagsweise während der Schulzeit in einer Entsorgungsfirma Material sortieren, im Schuhgeschäft Material für den Abtransport vorbereiten, oder für den Blumenladen Preisschilder für die Wiederverwendung bereitstellen.

Ich bin gespannt auf viele weitere Entdeckungen, auf innovative und inklusionsdenkende Betriebe und fühle mich bestätigt bei leuchtenden Gesichtern der Ehemaligen bei Besuchen in ihren Nachfolgeinstitutionen.

Die Berufswahl – eine bewegende Zeit – rückblickend ein sehr wertvoller Prozess, der von vielerlei Emotionen und Einsichten begleitet zum Ziel führt.

In Bewegung mit dem FC Mätteli

BEREICHSLEITERIN WOHNEN MIRJAM LEUENBERGER

Jeden Donnerstag trifft sich das Team des FC Mätteli zum Training auf dem Fussballplatz – diesmal durfte ich als Fotografin und Zuschauerin mit dabei sein.

Es herrscht Aufregung und Vorfreude in den Wohngruppen. Nach dem Zvieri ziehen die Spieler*innen des FC Mätteli ihre Sportkleidung an und machen sich bereit fürs Fussballtraining.

Um halb fünf geht's los: die Kinder und Jugendlichen treffen sich zusammen mit dem Trainerduo auf unserem kleinen Fussballplatz im Mätteli. Alle stellen sich im Kreis auf und beginnen mit den Aufwärmübungen: Laufen, Dehnen, Hüpfen – alle machen mit und die Trainerin achtet darauf, dass alle ihren eigenen Rhythmus finden.

Danach werden in Gruppen zu je zwei Spieler*innen Passübungen durchgeführt. Ich bin beeindruckt, wie motiviert alle bei der Sache sind. Konzentriert spielen sich die Kinder und Jugendlichen die Pässe zu, passen zwischen farbigen Hütchen hindurch und freuen sich, wenn ihr Pass beim anderen Teammitglied ankommt.

Was am Fussballspiel jedoch klar am meisten Spass macht, ist der Match. Zwei Teams gibt es heute: Team Blau gegen Team Rot. Alle sind mit von der Partie und jagen dem Ball nach. Jede*r versucht das Tor zu treffen und wird dabei von den Teammitgliedern und auch einigen Fans, welche sich am Spielfeldrand versammelt haben, angefeuert. Jeder Treffer wird gefeiert, und auch unsere Torhüter*innen werden für ihre Paraden bejubelt. Es fielen einige Tore – der Schlusstand war dabei nebensächlich. Vergnügt stellen sich die Spieler*innen fürs obligatorische Gruppenfoto auf und werfen sich in Pose.

Als ich die Kinder und Jugendlichen frage, was am FC Mätteli am meisten Spass mache, meinten sie einhellig: Fussballspielen dank!



Ausflug ins Verkehrshaus Luzern

SCHÜLER ZYKLUS 3
NOAH MOLLET



In der Projektwoche sind wir nach Luzern ins Verkehrshaus gegangen. Eine kleine Gruppe fuhr sogar mit dem Zug und Bus hin.

Wir besuchten die verschiedenen Hallen und sahen Autos, Flugzeuge und Züge. Am besten gefielen mir die Spielzeugbusse und die Züge.



Besonders spannend war die Auto-crashsimulation, bei der wir mit 10 km/h gebremst wurden. Der Aufprall war sehr stark.



Beim Flugsimulator versuchten wir den Flieger zu landen. Das war wirklich schwierig.



Zum Mittagessen hat die Küche ein riesiges Picknick vorbereitet, das war super lecker!

BETRADI AG - wir bewegen Menschen

BETRADI AG
LORIN AEBI UND TEAM

Wir «die BETRADI AG» sind eine innovative Firma, die sich für Menschen mit besonderen Bedürfnissen einsetzt. Unsere Vision ist «wir bewegen Menschen».

Seit mehr als 42 Jahren sind wir auf den Strassen im Kanton Bern präsent und unterwegs. Unsere Niederlassung ist in 3113 Rubigen BE, Beitenwil 150. Unsere Spezialisierung liegt im Schultransport für Besondere Volksschulen. Wir fahren täglich 700 Kinder sicher von ihrem Aufenthaltsort in die Schule und zurück. Nebst dem Schultransport sind wir für Spitäler, Kliniken, Wohn- und Pflegeheime bis hin zum privaten Fahrgast, welcher noch zu Hause wohnt und seinen Alltag alleine managt, unterwegs. Alle unsere Fahrer*innen sind für den berufsmässigen Personentransport ausgebildet. Sie verfügen alle über den zwingenden Zusatzeintrag Kategorie B BPT 122 oder BPT 121. Laufend sind wir auf der Suche nach neuen zuverlässigen und fürsorglichen Persönlichkeiten (Fahrer*innen), welche unser Team unterstützen und erweitern. Zudem werden alle Fahrer*innen im Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen geschult. Jährlich finden in unserem Schulungsraum neue oder wiederkehrende Weiterbildungen statt. Für uns steht die Sicherheit, Verbindlichkeit und die soziale Verantwortung im Mittelpunkt. Aktuelle Schulungen sind: «Sicher unterwegs im Rollstuhl» (durch BETRADI AG) und «Strassenverkehrsschulung» (durch die Aare-Aemme GmbH



aus Kirchberg BE). Das Ziel dieser Weiterbildung ist, bestehende Fragen im täglichen Strassenverkehr zu beantworten und insbesondere die Aufmerksamkeit und Sicherheit auf der Strasse zu fördern.

Mit grossem Stolz dürfen wir festhalten, dass wir seit mehr als 30 Jahren mit der Stiftung Sonderschulheim Mätteli zusammenarbeiten dürfen. Dies ist für uns nicht selbstverständlich. All die Jahre sind geprägt von unzähligen schönen Augenblicken. Falls ein Problem vorliegt, arbeiten wir eng mit der Stiftung Sonderschulheim Mätteli zusammen und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Wir arbeiten mit allen Institutionen, für welche wir unterwegs sein dürfen, eng zusammen.

Wie man der Überschrift entnehmen kann, ist für uns die Dienstleistung, welche wir anbieten, nicht einfach «nur» ein Job. Alle Menschen, die auf unsere Dienstleistung angewiesen sind, liegen uns am Herzen. Täglich geben wir unser Bestes für sie. Wir sind weder perfekt noch vollkommen, wissen aber ganz genau, für wen wir täglich im Einsatz stehen. Dies ist unsere

Motivation, uns stetig weiterzuentwickeln und dadurch allen Menschen die Welt ein wenig barrierefreier zu gestalten und die Inklusion zu fördern.

Freundliche Grüsse
Euer BETRADI AG - Team



Bilanz 2025 mit Vorjahresvergleich

AKTIVEN		31.12.25	31.12.24 ¹
		CHF	CHF
Umlaufvermögen	Flüssige Mittel	7'001'806	8'713'871
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'942'280	2'785'082
	Übrige Forderungen	4'036'740	42'291
	Vorräte	87'855	91'288
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'130'616	940'062
	<i>Total Umlaufvermögen</i>	14'199'297	12'572'594
Anlagevermögen	Finanzanlagen	1'558'516	1'582'834
	Sachanlagen	7'713'338	7'605'168
	<i>Total Anlagevermögen</i>	9'271'854	9'188'002
Total AKTIVEN		23'471'151	21'760'596
PASSIVEN			
Fremdkapital	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	398'432	458'026
	Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	150'000	150'000
	Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	138'468	229'262
	Passive Rechnungsabgrenzungen	261'065	797'012
	Kurzfristige Rückstellungen	2'721'275	2'722'191
	<i>Total kurzfristiges Fremdkapital</i>	3'669'241	4'356'491
	Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3'940'000	4'090'000
	Rückstellungen	117'770	858'048
	<i>Total langfristiges Fremdkapital</i>	4'057'770	4'948'048
	<i>Total Fremdkapital</i>	7'727'011	9'304'539
Zweckgebundenes Fondskapital		5'691'614	5'028'415
Eigenkapital	Stiftungskapital	549'107	549'107
	Gebundenes Kapital	6'727'820	4'759'336
	Freies Kapital	2'775'599	2'119'199
	Jahresergebnis	0	0
	<i>Total Eigenkapital</i>	10'052'526	7'427'642
	<i>Total zweckgebundenes Fondskapital und Eigenkapital</i>	15'744'140	12'456'056
Total PASSIVEN		23'471'151	21'760'596

¹ Nach Restatement der Bilanzwerte per 31. Dezember 2024

Erfolgsrechnung 2025 mit Vorjahresvergleich

ERTRAG	2025	2024
	CHF	CHF
Betriebskostenbeiträge innerkantonal	15'672'364	15'468'736
Infrastrukturbeiträge innerkantonal	1'189'500	1'166'955
Kantonsbeitrag Schülertransporte	800'000	816'316
Beiträge Gemeinden, KESB sowie Eltern/Versorger Kanton Bern	89'106	81'847
Beiträge ausserkantonal	0	-652
IV-Beitrag Medizinische Massnahmen	294'183	247'139
Krankenkassenbeiträge Medizinische Massnahmen	21'149	22'101
Übrige Erträge	1'465'973	269'339
Erlösminderungen aus Debitorenverlusten	-15'246	-3'643
Total ERTRAG	19'517'028	18'068'137
AUFWAND		
Personalaufwand	-13'841'007	-13'300'221
Medizinischer Bedarf	-13'815	-15'658
Lebensmittelaufwand	-335'648	-328'868
Haushaltsaufwand	-109'947	-100'415
Immobilienunterhalt	-245'622	-217'665
Unterhalt mobile Anlagen	-153'970	-71'561
Taxikosten Schülertransporte	-894'531	-849'216
Miete und Unterhalt Werkstufen	0	-1'050
Energie und Wasser	-216'589	-200'202
Schulung und Freizeit	-105'229	-103'187
Büro- und Verwaltungsaufwand	-275'867	-277'487
Übriger Sachaufwand	-136'118	-135'133
Abschreibungen	-579'427	-508'401
Total AUFWAND	-16'907'770	-16'109'063
ERGEBNIS	2'609'258	1'959'074
Finanzaufwand	-86'663	-73'973
Finanzertrag	109'089	71'038
BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN	2'631'684	1'956'139
Ausserordentlicher Ertrag	597'800	0
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG FONDS- UND ORGANISATIONS-KAPITAL	3'229'484	1'956'139
Veränderung Fonds- und Organisationskapital	-3'229'484	-1'956'139
JAHRESERGEBNIS	0	0

Die gesamte Jahresrechnung ist dem Stiftungsrat vorbehalten.

Bericht der Revisionsstelle



An den Stiftungsrat
Stiftung Sonderschulheim Mätteli Münchenbuchsee, Münchenbuchsee

GFELLER + PARTNER AG
Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Sonderschulheim Mätteli Münchenbuchsee für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 30.03.2026
Gfeller + Partner AG



Partner
Soterreich

dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Büllo
K. Müller

Handlungsbevollmächtigter

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Gfeller + Partner AG, Amthausgasse 6, Postfach, 3011 Bern
TELEFON: +41 31 310 40 00, www.gfeller-partner.ch

Personelles 2025

PENSIONIERUNGEN 2025

31. März	Funke Stephan
16. Mai	Forrer Barbara
30. Juni	Egarter-Stähli Rosmarie
31. Juli	Schneeberger Ursula
31. Juli	Uehlinger Gaudenz
31. Juli	Zurbriggen-Walpen Beatrice
31. Oktober	Tolic Katica

MÄTTELI-JUBILÄEN 2025

35-jähriges Jubiläum

1. April	Bähler Niklaus
----------	----------------

30-jähriges Jubiläum

1. Juli	Carlen Verena
1. August	Staub Peter

15-jähriges Jubiläum:

16. Februar	Neuenschwander Christine
-------------	--------------------------

10-jähriges Jubiläum:

15. Juli	Biedermann Daniel
----------	-------------------

STIFTUNGSRAT, MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2025

Präsident Stiftungsrat

Stutz Thomas, Aetingen

Vizepräsident Stiftungsrat

Schurtenberger Dominique, Muri b. Bern

Mitglieder Stiftungsrat

Dietz Uwe, Wabern bis 31. März 2025

Hammerich Kirsten, Diemerswil

Hebeisen-Christen Annegret, Münchenbuchsee

Kohler Roland, Wynigen

Morgenthaler Kathrin, Münchenbuchsee

Müller Diego, Büren an der Aare ab 1. April 2025

von Burg Jean-Pierre, Châtillon

Wüthrich Stephan, Kirchlindach

Sekretariat Stiftungsrat

Perrot Iris, Rechterswil

LEITUNGSTEAM

Gesamtleiterin

Dr. Forrer Barbara bis 16. Mai 2025

Gingold Esther ab 1. April 2025

Bereichsleitungen

Fuhrer-Rosatti Katrin

Hartmann Luzia

Leuenberger Mirjam

Saner Alexander

Stauffenegger Stefan

Wyler Lorenz

Unterstützen Sie unsere Kinder!

DANK IHRER SPENDE KÖNNEN WIR BESONDERE FÖRDERANGEBOTE, HILFSMITTEL, TAGESAUSFLÜGE, FREIZEITAKTIVITÄTEN, PROJEKTWOCHEN UND LAGER FINANZIEREN.

UNSER SPENDENKONTO:

IBAN-NR.: CH03 0900 0000 3000 0014 0

GERNE STELLEN WIR IHNEN AUF WUNSCH AUCH EINEN EINZAHLUNGSSCHEIN ZU.



Mehr Informationen
finden Sie hier

